

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):

Lehramt Gymnasium
(Englisch/Mathematik/Französisch) Staatsexamen

Praktikumszeitraum: Praktikumsort:

27. Februar 2023 – 28. April 2023 St Paul's Bay, Malta

„Praktikum an der Alpha School of English (St Paul's Bay, Malta) als administrative Assistenz im Academic Department“:

1. Planung und Vorbereitung

Da für mein Lehramtsstudium mit Englisch als Unterrichtsfach ein verpflichtendes Praktikum im Englisch-sprachigen Ausland („Intercultural Project“, kurz ICP) vorgesehen ist, hat sich meine Auswahl an Gastländer deutlich begrenzt. Letzten Endes habe ich mich für das EU-Land Malta entschieden, da EU-Bürger für 90 Tage keine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis benötigen, d.h. keine aufwändige Bürokratie. Der Bewerbungsprozess war sehr einfach: Ich habe im Internet nach Englisch-Sprachschulen auf Malta gesucht und per Mail Praktikumsstellen angefragt. Ziemlich schnell hat Alpha School mir ein 10-minütiges Skype-Meeting zum Kennenlernen angeboten, was letztendlich zur Praktikumszusage führte. Wichtige Dokumente, die mindestens einen Monat (wenn nicht sogar zwei Monate) im Vorfeld genehmigt werden müssen: Der eigentliche Praktikumsvertrag mit der Praktikumschule, „Jobsplus: Notification of Internships“ von der maltesischen Agentur für Arbeit und zusätzlich noch das „Learning Agreement“ für das Erasmus+ Programm. Zur optimalen Vorbereitung meines Auslandspraktikums hat mir die LMU-Checkliste sehr geholfen: Unterkunft, Hin-/Rückflug und ggf. Transfer vom Flughafen frühzeitig buchen und die DAAD-Gruppenversicherung (Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung) abschließen sowie passende Bankkarten zum Bezahlen und Geldabheben organisieren.

2. Praktikumsverlauf

Wie vertraglich vereinbart, habe ich von Montag bis Freitag 40 Stunden wöchentlich gearbeitet. Ich habe Verantwortung für folgende Aufgaben übernommen: Verwaltungs-/ Büroarbeiten (Dateneingabe, Fotokopieren, Scannen, etc.), Vorbereitung von Unterrichtsplänen und -materialien für EFL-Lernende, Assistenzlehrkraft für EFL-Lernende, Betreuung von Schülern, Dolmetschen / Übersetzen, Verfassen von Tagesberichten. Außerdem werden Praktikanten gebeten, an dem Kultur- und Freizeitprogramm der Schule mitzuwirken und auch abends und an Wochenenden zu arbeiten, jedoch im Rahmen der 40h-Vereinbarung. In der Regel werden montags neue Schüler in der Sprachschule empfangen und willkommen geheißen. Ab 08:30 Uhr muss man an der Rezeption sein, um die Schüler zu begrüßen. Dies ist besonders an Ankunftstagen wie montags wichtig, da die Schüler an diesen Tagen am meisten Hilfe benötigen. Man muss den Schülern den Fernsehmonitor am Eingang zeigen, da er Informationen darüber enthält, welcher Schüler welchem Lehrer und welchem Raum zugeteilt ist. Man muss die Liste der Schüler, die in dieser Woche ankommen, im Auge behalten und ihre Schülersausweise vorbereiten und aushändigen. Nach maltesischem Gesetz müssen Sprachschulen ihren internationalen Schülern Schülersausweise, die Informationen von den Schülern selbst (Name, Geburtstag, Nationalität, Reisepassnummer, Passfoto, maltesische Adresse) und Informationen zu der Sprachschule sowie Notrufnummern beinhalten, aushändigen. Die internationalen Schüler sind gesetzlich dazu verpflichtet, ihre Ausweise jederzeit während ihres gesamten Malta-Aufenthaltes bei sich zu tragen. Am Ende des ersten Schultages muss man die Schüler dazu bitten, ein First-Day-Feedback auszufüllen. Diese Rückmeldungen müssen dann im Schulsystem gespeichert werden, da sie eine Datenschutzbestätigung enthalten. Außerdem können in diesen Rückmeldungen auch Wünsche oder Probleme geäußert werden, die man im Idealfall sofort nachgeht. Und freitags reisen die Schüler in der Regel ab, was bedeutet, dass ihre Teilnahme-Bescheinigungen bzw. Zertifikate mindestens einen Tag vorher ausgedruckt und auf Fehler geprüft werden müssen. Am Ende des letzten Schultages werden Erinnerungsfotos von den abreisenden Schülern mit ihren Zertifikaten und ihren Kurslehrkräften gemacht. Nach dem Fotoshooting müssen diese Fotos an die E-Mail-Adressen der Schüler gesendet werden. Und auch am letzten Schultag werden die Schüler dazu gebeten, wieder Rückmeldungen (Last-Day-Feedback) zu ihrem Kurs bzw. Malta-Aufenthalt zu geben. Und an den anderen Tagen muss man auch schon die Klassenlisten für die nächsten Wochen vorbereiten: Dann kommen Fragen wie „Wie kann man die Klassen am besten aufteilen?“, „Welche Lehrkraft steht wann zur Verfügung?“, „Gibt es Schüler, die

ihre Reise abgesagt haben?“, usw. auf, die dann schnell abgeklärt werden müssen. Oder man wird gebeten, als Vertretungslehrkraft einzuspringen. Da die Sprachschule Schüler aus der ganzen Welt empfängt, ist es sehr hilfreich mehrere Sprachen beherrschen zu können, um bei Sprachbarrieren zu helfen. Am Ende jeden Arbeitstages muss man einen Tagesbericht, der darauf Aufschluss gibt, was man an den jeweiligen Tagen gemacht hat, verfassen und an die Managerin Patricia per E-Mail schicken. Sie liest sich diese Berichte durch und gibt darauf ihr Feedback. Das Hilfreichste an diesem Praktikum ist, dass es für jede einzelne Tätigkeit Guidelines gibt, sodass man immer wieder nachlesen kann, wie was gemacht werden muss, falls die Betreuungsperson mal nicht da ist, und das auch noch für jeden Praktikanten in den einzelnen Departments – also für das Admin, Academic, Excursion, Reservation, Finance, oder Marketing Department gibt es entsprechende Guidelines. Die Atmosphäre auf der Arbeit ist großartig. Es gibt viele Praktikanten, meist aus Europa, aber auch aus anderen Ecken der Welt. Patricia Marshall (Managerin), Mary Abela (Schuldirektorin) und das restliche Team der Alpha School waren unglaublich hilfsbereit und aufgeschlossen, und ich fühlte mich vom ersten Tag an als geschätztes Mitglied des Teams. Die Amtssprachen auf Malta sind Englisch (britische Kolonie bis 1964) und Maltesisch (Mix aus Arabisch und Italienisch ganz grob gesagt), weswegen man im Alltag beide Sprachen gleich oft zu hören bekommt. Bezüglich der Arbeitssprache, an der Sprachschule wird hauptsächlich Englisch gesprochen, es kann aber durchaus vorkommen, dass manche Kollegen im englischen Gespräch maltesische Ausdrücke einbauen, also dass so ein Mix aus Englisch und Maltesisch entsteht.

3. Unterkunft im Gastland

Ich habe meine Unterkunft auf Airbnb gefunden. Zwar ist Airbnb eine etwas teurere Option, da man eine hohe Verwaltungsgebühr zahlt, aber letztendlich war ich sehr zufrieden mit meinem Apartment und war den Vermietern (Neville und Ruth Galea von „GetawaysMalta“) für ihre Hilfsbereitschaft sehr dankbar. Meine Vermieter wussten von meinem Vorhaben auf Malta Bescheid und haben mir alles bereitgestellt (genügend viele Adapter, Handtücher, Bettwäschen, Hygieneartikel und sogar Lebensmittel für die ersten paar Tage), so dass ich sorglos und stressfrei auf Malta ankommen und mich auf mein Praktikum fokussieren konnte. Zwar bietet meine Praktikumschule Unterkünfte bei Gastfamilien an, jedoch konnten sie mir keine für meinen Zeitraum anbieten. Außerdem habe ich von anderen Praktikanten mitbekommen, dass die meisten Gastfamilien nicht besonders viel Wert auf Sauberkeit und Hygiene legen. Apropos Sauberkeit, die Malteser haben nicht wie die Deutschen große Müllcontainer, in denen man die

großen Müllsäcke entsorgen kann, sondern sie schmeißen ihren Müll auf die Straße, d.h. es liegen überall große, stinkende Müllsäcke vor den Hauseingängen.

4. Soziale Kontakte, Alltag und Freizeit

Was Freizeitaktivitäten betrifft, kann ich die Instagram-Seite von VisitMalta nur empfehlen. Es werden tagtäglich Freizeitaktivitäten auch mit Studentenrabatten angeboten, die sich auch wirklich lohnen. Ein großes Spektakel, was auch nur auf der VisitMalta-Seite angekündigt wurde, war das „The Malta International Fireworks Festival 2023“. Ansonsten bietet die Schule auch Freizeitaktivitäten an, die man jederzeit buchen kann. Wenn man Glück hat, kann man mit Schulklassen zusammen auf Exkursionen gehen, mit dabei sind noch andere Lehrkräfte und sogar auch Tour-Guides. Man kann auch öffentliche Verkehrsmittel (Maltese Public Transport Tallinja) nutzen, um die ganze Insel abzuklappern. Eine Einzelfahrkarte kostet 2€ und ist für 2 Stunden gültig. Man kann entweder bar (also nur passend mit Münzen) oder mit der Visa-Karte kontaktlos zahlen. Es gibt aber auch eine Wochenkarte für 21€ oder eine 12-Fahrten-Karte (ähnlich zu einer Streifenkarte) für 15€ statt normalerweise 2€ pro Fahrt (24€). Da ich unter der Woche nie mit dem Bus gefahren bin, hat sich die Wochenkarte gar nicht gelohnt; ich habe mir stattdessen nur die Streifenkarte geholt. Man muss immer vorne beim Busfahrer einsteigen, da man entweder die Tallinja Card entwerten oder das Ticket zahlen muss, ansonsten drohen hohe Geldstrafen. Wichtig zu wissen, da viele Busse nur alle 30 oder 45 Minuten kommen: Wenn man an der Bushaltestelle steht, wird der Busfahrer nicht für einen anhalten, man muss davor ein klares Handzeichen geben, dass man in diesen einen Bus einsteigen möchte. Während meines Malta-Aufenthaltes gab es zwei gesetzliche Feiertage: Freedom Day (31.03.) und Karfreitag (07.04.). Beide Feiertage waren freitags, weswegen ich keine Schule und ein verlängertes Wochenende hatte. An diesen Tagen habe ich die „Hop on, hop off“-Busse genutzt, und es war wundervoll. Ich würde sagen, dass es auf jeden Fall auf jeder To-do-Liste stehen sollte. Ich bin auch selten allein unterwegs gewesen, es gab immer einen Kollegen, der mal Zeit und Lust hatte, was außerhalb der Schule zu machen. Und außerdem leben die Kollegen schon ihr ganzes Leben oder zumindest seit mehreren Jahren auf Malta, weswegen die auch viel mehr über Malta wissen und erklären können.

5. Kosten und Finanzierung

Bei den Mietpreisen auf Malta kann man sich ruhig an den Münchner Preisen orientieren. Da ich nach einem Apartment gesucht habe, das sauber und nah an meiner Praktikumsschule ist,

musste ich ordentlich tief in die Tasche greifen. Um auf gute Apartments zu stoßen, sollte man mindestens 1.000 € monatlich einplanen, und diese Angabe bezieht sich nur auf den Zeitraum Februar-April, in der Hochsaison (Mai-August) ist es sogar noch teurer. Es gibt zwar deutlich günstigere Apartments, aber leider sind sie so verdreht, dass es einfach schon unmenschlich ist. Was die Verpflegungskosten angeht, muss man sich auch auf hohe Preise einstellen. Auch wenn es auf Malta deutsche Läden wie SPAR und Lidl gibt, sollte man sich darauf einstellen, dass es in diesen gar keine deutschen Lebensmittel zu kaufen gibt, und dazu kommen auch noch die hohen Preisen (ca. 20-30% teurer als in Deutschland). Da es sich um ein Erasmus+-Praktikum handelt, wird kein Gehalt von der Praktikumschule ausgezahlt, dafür erhält man aber ein Erasmus+-Stipendium, jedoch würde ich dazu raten, ein gutes finanzielles Backup zu haben.

6. Interkulturelles Seminar an der LMU

Ich habe sowohl vor als auch nach meinem Praktikum an einem interkulturellen Seminar („Pre-Departure Workshop“ bzw. „Debriefing Workshop“) teilgenommen, da es für Anglistik-Studierende verpflichtend ist. Ich bin der Meinung, dass diese interkulturellen Seminare aus guten Gründen verpflichtend sind/sein sollen. Es passieren schon im Alltag in der eigenen Muttersprache und im gewohnten Umfeld kleine Missverständnisse, die schwerwiegende Konsequenzen haben können, und dann erst recht, wenn man in einer fremden Sprache und in einer fremden Umgebung und Kultur kommunizieren muss. Diese interkulturellen Seminare vermitteln Strategien, wie man in solchen Situationen mit Kommunikationsproblemen bzw. mit kulturellen Unterschieden umgehen sollte. Ich kann solche Seminare oder Trainings, vor allem vor dem Auslandsaufenthalt, nur empfehlen.

7. Praktikum und Studium

Das Praktikum bot mir die Möglichkeit, praktische Erfahrungen in meinem Interessengebiet, Schulmanagement bzw. Arbeitsgruppe des Schuldirektors, zu sammeln, und ich konnte theoretisches Wissen, was ich an der Universität erworben hatte, auch manchmal anwenden. Aber Vieles war eben Neuland für mich. Es hat mir wirklich die Augen geöffnet, dass Schuldirektoren wirklich viel mehr machen als in ihrem gemütlichen Sessel sitzen und Kaffee trinken. Es steckt so viel dahinter: Man muss Bürokollegen, Lehrkräfte und auch Schüler zufrieden stellen, und das ist auch nur der Anfang. Der Schuldirektor muss mit Partnerschulen zusammenarbeiten, was manche Sachen noch komplizierter macht. Dann ist der Direktor

ständig in Kontakt mit der Schulaufsichtsbehörde und auch mit Versicherungen, um gesetzlichen Standards zu entsprechen bzw. um für eine sichere Lernumgebung zu sorgen. Der Direktor wird am meisten dann gebraucht, wenn Probleme im Raum stehen, um diese dann auch zu lösen. Der Job als Schuldirektor ist wirklich kein Kinderspiel, da steckt ganz viel Wissen, Kompetenz und Verantwortung dahinter. Ich kann für mich sagen, dass ich nach meinem Studium die Stelle als (stellvertretende) Schuldirektorin wirklich gut überlegen werde.

8. Fazit

Ich habe dieses Praktikum als eine großartige Erfahrung empfunden. Ich kann dieses Praktikum jedem wärmstens empfehlen. Bei Interesse kann man seine Bewerbung (Anschreiben und Lebenslauf) ganz einfach an support@alphaschoolmalta.com oder auch direkt an die Schuldirektorin Mary Abela dos@alphaschoolmalta.com senden. Die Sprachschule nimmt Praktikanten das ganze Jahr über und nur im Rahmen des Erasmus+ Programms auf; es werden auch Praktika in anderen Departments angeboten. Man kann selbst das Start- und Enddatum wählen. Da man nur für das Erasmus+ Programm/Stipendium in Frage kommt, wenn der Auslandsaufenthalt mindestens 60 Tage dauert, beträgt die Mindestdauer des Praktikums 9 Wochen.